

Die Raupen zahlreich auf Ligusterbüschen; in Folge ihrer offenen Lebensweise, auf der Oberseite der Blätter, sehr häufig von Ichneumoniden heimgesucht. (Fortsetzung folgt.)

### Metrocampa Margaritaria.

Zu Ende des Monates Juni vergangenen Jahres fand ich bei einem entomologischen Ausflug in die hiesigen Gebirgsforste ein grosses, prächtiges ♂ obigen Spanners, das ich in einer Schachtel lebend nach Hause brachte und hier beliess. Da sich das Thier sehr ruhig verhielt, beschloss ich, es nicht mehr zu stören und eine eventuelle Eierablage abzuwarten.

Das von mir so sehr ersehnte Ereigniss trat auch wirklich ein und hat das Weibchen über Nacht und am nächsten Tage über 200 Stück Eier abgelegt. Meine Freude war gross und sah ich mich schon im Geiste als der glückliche Besitzer einer stattlichen Anzahl von aus dem Ei gezüchteten Margaritarias.

Am 12. Juli krochen alle Räupehen, auch nicht ein Ei blieb aus und beeilte ich mich natürlich, meinen Pfleglingen sofort Futter vorzulegen und zwar wie Herr Mohr in einem frühern Aufsätze über diesen Spanner mittheilte, nur Flechten von Eichen und Buchen.

Meine Enttäuschung war jedoch sehr gross, denn alle hier an Eichen und Buchen vorkommenden Flechten wurden den Räupehen vorgelegt, jedoch ohne Erfolg. Ich liess nun die Flechten fallen und wollte anfangen Buchen- und Eichenlaub zu füttern, doch war es jedenfalls schon zu spät, denn die zarten Räupehen, ermüdet bei der Vorlage von Flechten durch permanentes Herumsuchen nach entsprechender Nahrung, starben alle ab und mein schöner Traum von einer Margaritaria-Zucht zerrann in Nichts. Dieser total missglückte Versuch benimmt mir jedes Zutrauen zur Flechtenfütterung und wäre es vielleicht doch besser, die äusserst zarten Räupehen in den ersten Wochen mit ausgesuchtem weichem Buchen- und Eichenlaub der letzten Jahrestriebe (Maitrieb) zu füttern.

Es wäre sehr erwünscht, wenn diejenigen Herren, welche bei der Zucht von Margaritaria mehr Glück hatten, etwas hierüber verlauten liessen, denn dieser prachtvolle Spanner ist es gewiss werth, keine Mühe bei seiner Zucht zu scheuen, um das hierüber schwebende Dunkel etwas aufzuhellen.

F. Schille, Oberförster.

### Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Peritrichia Burm. mit weit von einander getrennten Mittelhüften, und Dichelus Encycl., ein grosses Genus vom Kap der guten Hoffnung, mit klaffenden Flügeldecken, stimmen mit den zuletzt erwähnten Gattungen im Besitz eines grossen dreieckigen Rückenschildes überein. Schizonychus Blanch., hauptsächlich afrikanische Arten enthaltend, hat vorspringende, kegelförmige Vorderhüften, ähnlich Pachyeolus Er.; bei Ceraspis Encycl. läuft das Rückenschild am Grunde in zwei Spitzen aus und greift in zwei Einschnitte des Hauptschildes. Die theilweise metallisch glänzenden Arten von Macroactylus Latr. aus Nord- und Südamerika, meist von länglicher, in der Mitte kaum oder nur wenig erweiterter Gestalt, zeigen die Bauchringe beweglich mit einander verbunden, ebenso Chlaenobia Blanch. und Philochlaenia Blanch. aus Südamerika; Diphucephala Dej. aus Neuholland und Pyronota Boisd. zeichnen sich durch eigenthümlichen Metallglanz aus, während Trochalus Lap. unscheinbare, einfarbig braune Arten von eiförmiger und elliptischer Form enthält, die meist von Guinea stammen.

Macrothops Dej., eine australische Gattung, hat überaus breite Hinterhüften, die sich über drei Bauchringe verbreiten, dabei sehr grosse Deckenschilde; äusserst zarte und weiche Flügeldecken finden sich in den einfarbig braunen oder schwärzlichen Arten der Gattungen Haplonycha Blanch. aus Cuba, und Diphylocera White. Ein weit vorstehender After, nach abwärts vorspringende Hinterhüften sind Phaenomeris Hope und Eupyga Mannerh. aus Mozambique gemeinsam, bei ihnen sind die Epimeren der Mittelbrust von oben nicht sichtbar; Anaeretes Dej. aus Nordamerika prangt auf den Flügeldecken mit Metallschimmer, der sich in vollen Metallglanz umgewandelt bei der neuholländischen Gattung Anoplognathus Er. zeigt. Die Arten dieses Genus besitzen einen mächtigen dreieckigen, langen glatten Mittelbrustfortsatz, der reichlich zur Hälfte zwischen den Mittelbeinen hervorragt, eine zottig behaarte Vorderbrust, ein häufig gebarteter After kommen ihnen zu. Weit länger im Verhältniss zur Grösse des Käfers ist dieser Fortsatz in dem ebenfalls neuholländischen Genus Reptimus Leach., dessen Flügeldecken die Afterdecke frei lassen.

Eine Reihe von Gattungen mit melolontha-

ähnlicher Färbung, wie *Spodochlamys* Burm., *Brachysternus* Guér., *Adoretus* Eschh. besitzen eine zottig behaarte Vorderbrust, andere zum Theil von lebhafter und glänzend metallischer Färbung, wie *Lagochile* Hfsgg. aus Neuholland und Argentinien, *Antichira* Eschl. aus Neuholland, *Macraspis* Mac L. aus Brasilien und Mexiko, *Dorysthetus* Dej. und *Telaugis* Burm. aus Brasilien zeichnen sich durch ein grosses Rückenschild aus, welches  $\frac{1}{3}$  und mehr von der Länge der Flügeldecken einnehmen kann. Ihr Körper ist in der Mitte gewöhnlich hoch gewölbt, nach hinten verbreitert, geebnet, oft flach gedrückt, oder nach abwärts gerichtet, die Vorderbrust schwach oder undeutlich behaart; alles das findet sich wieder bei *Rutela* Latr. und *Diabasis* Burm., nur hat deren Rückenschild nicht mehr die Dimensionen der letztgenannten Genera, gemeinsam ist allen der lange, stumpfe, theils auf- theils abwärts gerichtete Brustfortsatz, der nur kleine Verschiedenheiten aufweist.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus der lepidopterologischen Praxis.

Von F. Horn.

(Fortsetzung.)

Indem ich nun zu den Bombyciden übergehe, kann ich mich dabei kürzer fassen; es sind nur wenige Arten, welche sich nicht sofort schon im Puppenkasten paaren, namentlich wenn die beiden Geschlechter am gleichen Tage ihre Auferstehung gefeiert haben. Selten nur bringt man *Xylophila*'s zur Copula, in meinen Lauben ohne Schwierigkeit; *Callimorpha dominula* versagt wie bekanntlich sehr häufig in Gefangenschaft, in den Lauben am gleichen Tage der Entwicklung in Paarung getroffen, während alle *Hepialus*, wohl aus dem schon bei *Deilephila* gegebenen Grunde (zu wenig Flugraum am Boden), die Paarung unterliessen, und doch sollen *Hep. humuli*, brieflicher Mittheilung eines Freundes zufolge, sich im Puppenkasten öfter gepaart haben. Die *Porthesien* und *Psilura*'s haben sich ausnahmslos copulirt, namentlich aber war ich überrascht zu sehen, dass *Saturnia pyri* und *pavonia*, die nur, namentlich letztere, unter besonders günstigen Verhältnissen in Gefangenschaft zur Copula schreiten, nach viertel- oder halbstündigem Flattern in dem Gefängniss eine solche eingegangen haben. Ungleich schwieriger waren die *Cymatophora*- und *Asphalia*-Species, ferner *Gonophora* und *Thyatira*, zur Copula zu

bewegen, *octogesima* und *or* traf ich nie in Paarung, *derasa* nur einmal, *flavicornis* oftmals, aber ich erinnere mich keines Falles, in dem dies geschehen wäre, ohne dass reichlich mit Bier und Rum getünkte Schnitten mit Äpfeln, oder Schnüre aufgehängt gewesen wären.

Der Redakteur des Blattes hat einmal der Milch erwähnt, welche eine Anziehungskraft auf Spinner ausüben sollte, wiederholt habe ich Schnüre stundenlang in dicker Sahne weichen lassen, solche dann in den Lauben aufgehängt, aber von allen hier erwähnten Arten sog keine einzige an den Schnüren, hingegen wurden sie sehr lebhaft umschwärmt von den *Bombyx*-, *Gastropacha*- und *Lasiocampa*-Arten; unverkennbar hatte dieser Milchgeruch für dieselben Anziehungskraft und in einem neben der Laube versuchsweise hingestellten Napf mit geronnener Milch fand ich am Morgen *quercifolia* und *potatoria* ertrunken, die augenscheinlich aus den benachbarten Gärten dem Milchgeruch nachgeflogen waren. Für Spinner war die Einrichtung beider Lauben offenbar sehr empfehlenswerth, ich selbst mit dem Erfolg ganz zufrieden. Bei Eulen und Spannern war ich nicht oft in der Lage zu constatiren, ob meine Erwartungen erfüllt wurden, während der Nacht wagte ich nicht mit der Laterne einzutreten, da ich einestheils das Entkommen einzelner Schmetterlinge zu fürchten hatte, andernfalls das Licht störend einwirken konnte. Die Versuche jedoch mit den theilweise zur Recognition, ob die Eier befruchtet seien, eingefangenen Weibchen fielen ziemlich zufriedenstellend aus; ein beiläufiges Verzeichniss der befruchteten Thiere soll nun den Schluss bilden.

(Schluss folgt.)

### Coleopterologisches aus den Ostalpen.

Von A. Otto.

(Fortsetzung.)

*Cartodera clongata* am W., *Brachypterus linariae* Corn. halte ich für von *Brach. gravidus* Ill. verschieden (Seidlitz, Fauna trans.), die Hinterecken des Halsschildes sind nicht so weit nach rückwärts gezogen, daher nicht so spitz wie bei *gravidus*, die Gestalt ist stets kleiner und weniger breit, Vorderbeine oft braun, bei den meisten hiesigen Exemplaren alle Beine schwarz, auch die Fühler sind bei Stücken vom Schneeberg bis auf die dunkelbraune Keule ganz schwarz. Bei Redtb. nur als deutsche Art angeführt.

*Epuraea aestiva* var. *bisignata* St. am Sch.,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien 67-68](#)